

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 30

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und freue mich riesiglich gut,
Daß endlich nun Licht gekommen
In die Sache des Wohlgeimuth.

Zwar wußte ich selbst es längstens,
Doch schwieg ich, ich weiß warum;
Was brauchen es die denn zu wissen,
Die für solche Sachen -- zu dumm.

Daß Bismarck nun hat gesprochen,
Das zeugt vor aller Welt,
Wie sehr zu spät er vernommen,
Er sei in dem Handel der -- Held.



Es geht nichts über schöne Titel.

Lehtsin war in den Verhandlungen eines Regierungsrathes zu lesen, Herr Artilleriehauptmann A. sei in der kommission durch Hrn. Cavalleriehauptmann Y. eriekt worden. Nicht übel und recht großartig! -- nicht wahr, geneigter Leser? Goffentlich erfährt dieses Beispiel bureaukratischer Höflichkeit und journalistischer Piffigkeit noch recht viele Nachahmungen nach folgenden Mustern:

1. In die Kindviehchau-Kommission sind gewählt: die Herren Oberstbrigadier A., Gutsbesitzer in Rosberg, Infanteriecorporal B., Zuchtstierhalter in Rufsheim, Landsturmtrainsgeleiter C., Thierarzt in Schnepfenbach.
2. Zum Salzdepotverwalter in Ochsenhofen wird ernannt Herr Schützenmajor E., Droguist in dort.
3. Als Mitglieder der Aufsichtskommission der Kaserne in Schottendorf haben resignirt Hr. Landwehr-Genieunterlieutenant F. in Stroßstetten und Hr. Infanterietrompeter G., Landwirth in Hopfenzell. An ihre Stelle wurden gewählt die Herren Gudenwachtmeister H., Schloßguthpächter in Nüßelmoos und Quartiermeister Lieutenant K., Chemiker in Dummlikon.
4. . . . Den ersten Toast bei der Fahnenweihe des Vereins „Allotria“ brachte Hr. Hauptmann Pfr. L., Feldprediger des 30. Regiments.
5. Gestern starb unerwartet rasch Frau Bontommierinstruktur W., eine Wohltäterin der Armen unserer Stadt.
6. Der auf der Straße nach Blunderhausen mit Messungen beschäftigte Katastergeometer Bionnier-Feldwebel N. wurde von einer wüthend gewordenen Kuh angefallen und übel zugerichtet; man hofft ihn aber retten zu können.
7. Dem Füllier Jakob O., Arbeiter in der Gießerei von Gebrüder Eisenmann u. Co., hier, gebar seine Frau gestern muntere Drillinge. Gratuliren! Wem Gott drei Häselein schenkt, dem schenkt er auch das Gräselein.

Das Bundes-Strafrecht von 1853.

Das alte Bundes-Strafrecht ist fürwahr recht brav und bieder, Es ist so unichuldsvoll und rein, o singt ihm Lobeslieder! Es weiß von Anarchisten nichts, und nichts von den Spionen, Auch ahnt es nichts von Dynamit aus Rußlands kalten Zonen. Und dieses Bundes-Strafrecht will man ändern -- welch Vergnügen! Weßhalb willst du, o Bundesrath, den Tod der Unichuld sinnen?



Diäper Bruother!

Argent aussi comment marteau temps! Gelt auch wie hammer Wetter! Das kombt daher, weilsi z' Bärn lebichdlin unzerem ehrwürdigen Carttinaal eine so magerlächtige audientiam gaben. Wie aine rohte Nooße zwütschiget zwei reffermierten Knöbblen mußte er in then Ballast hinein Spitzrubsthn, virginem lanzknechticam, lauffen, wo zwei einzige Buntehräfte acte de pressangs machten, die ibrigen fünf Messjö: Donne-gratis, Malgré, Marteau, Elis-toi et Maisoneur splendebant per suam absentiam

in vacantia. Sie firschteten nämblisch, sie mißten ihm wägen der fröhern Behandlung peichten und mechten deßhalben nicht abellstiert werden. So gehtz wemmen ein schlechteß Gwissen hot! Hatfti fülleicht der roothe Mantel ferichreft, worin ein Sozialthemoftit otter ein Samiel steckt? Breviter et bene -- der Empfang war nichtern, darumb hot er ihnen seine Gotten-graphie nicht gegäben, otter ehr wurde sich hiesfür eine eigene Stellung auspebingen. Wenn ein wilbrümbder Kanther, ebben ein preißlicher Atafchee, otter der aliter gleibige Bichstuf Rheintens käme, dann gävs ein diebloma-disches edite bibite und hiez: bouche quoi vö tu? Aper in Bärn, wosi im Mittelalter sogar einen Papst fir seine gittige benedictione mit salva venia Schneeballen beworffen haben, kammnen nix Bekereß erwartthen und damahz warenzi noß kaddolisch; wenn das am grünen Holzb geschieft! Man dürfte sich also nicht zuferwuntern, nil admirari, wennz plitz und thonnert, überichwembt, rieselt und hagelt, grüürt und wenz mitten im Julio schneien wurde so tief, daß der Meßmer den Chilchthurnknob mit dem Rechen herforuchen mißte. Das ist der Grundt som besen Wätter, womit ich ferpleibe thein Zer Bruother Stanislaus.

Den Toasthelden.

An jedem Fest, -- gleich, wie genannt --
Erschallt ein Toast auf's Vaterland;
An jedem Tag auf's Vaterland . . .
Das wird doch endlich ennuyant!!

Ihr lieben Redner, wißt und hört:
Man spricht sonst auch von Mutter erd',
Und diese wäre es auch werth,
Zu werden beim Bankett geehrt!



Rägel: Warum stelledr de Choppf eio, Chueri?

Chueri: Wegä was? Wegä de Diplomati, du Blaschi, wo z'Büri eio e meineidichöns Fest g'lyret hend; das häd bene g'imponirt.

Rägel: Sie aber Eus au, seb icht fertig; i ha g'sait zu mym Bueb, woni hei chu bi: Weichel, wenn du ten Diplomat gisch, chunich Schmier über, daß' weisch. Do seit'r: „Jä, Muetter, chum ich denn au eio ichön Sterne über as Westli, wie die Herre!“ Hä, natürl, sag i. „Hurra“, rüest'r, „Muetter, denn wirdis un-g'ischmirt!“

Chueri: Rägel, us dem git's nüüt. Wüßed'r denn nüü, daß d'Diplomat d'Sprach händ, wie dä Matschiagiagnelli g'sait hät, um Gibanke z'berberge.

Rägel: Das chamer lehre, Chueri, lehre --

Chueri: En Tüüfel, Rägel, das mues a ner bore sy. Abie!

Brayiga ins Stammbuch.

Was hast du Schlimmes angericht!
Du warst einst ein Bösewicht;
Weil Spielen abelt Leute nicht,
So wurdest du auch -- Bösewicht!

Nachträgliches vom Briefträger-Streik in London.

Da im Londoner Hauptpostamt beständig Briefe einliefen, ohne ausgetragen zu werden, so fand dort eine große Brief-Überschwemmung statt. Das Gebäude und die Straße vor demselben waren mit Briefen angefüllt, und stündlich kamen noch neue Briefe hinzu. Bereits begann man für die Brief-Überschwemmten zu sammeln, als endlich die Beilegung des Streiks gemeldet wurde.

In einer Studentenkneipe Londons wurde plötzlich die Nachricht laut, daß sich auch die Gelbbriefträger dem Streik angeschlossen hätten. Daraufhin fielen einige Studenten jüngerer Semester in Ohnmacht.

Erster Abgeordneter: Nun, war es bei Capri vi anders, als bei Bismarck?

Zweiter Abgeordneter: Nicht viel. Bei Bismarck war der Wirth kalt, das Abendbrod warm, bei Capri vi ist es umgekehrt.

Einige Kißinger Badegäste haben gegen die angebliche geheime Klausel, die Befestigung Helgoland's betreffend, protestirt.

Die armen Badegäste, die müssen schließlich die ganze Geschichte ausbaden.